№ 165. Mittwoch, den 18. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli.

— Das Kaiserpaar besuchte am Freitag Nachmittag die Stadt Bergen. Am Sonnabend Vormittag ging die Reise weiter nach Drontheim. Während des Tages von prächtigem Wetter begünstigt traf das Kaiserpaar in Aalesund und Abends in Molde ein, wo die Yacht „Hohenzollern" um 1 Uhr vor Anker ging. Nach dem von dem Kaiser am Sonntag Vormittag abgehaltenen Gottesdienst fuhr die „Hohenzollern" weiter bis Näs, von wo das Kaiserpaar Nachmittags einen Ausflug nach Veblungsnaes im Romsdal unternahm. Bei der Abfahrt von Bergen salutirte der „Hohenzollern" die auf der Nordlandreise befindlichen Reisenden des Hamburger Schnelldampfers „Augusta Viktoria" durch dreimaliges Hurrah und wünschte ihnen durch Flaggensignal gute Reise. Am Montag herrschte in Molde stürmisches Wetter. — Die Kaiserin wird, wie nach der „Kiel. Ztg." jetzt feststeht, am Montag in Kiel eintreffen und sich am selben Tage mit Sonderzug über Hamburg nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben. — Der Kaiser hat auch in diesem Jahre eine Einladung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zur Theilnahme an den während der ersten Septembertage in den Bellyer Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen.

— Der Erzbischof von Posen söhnte, der „K. V. Z." zufolge, in seiner Hauskapelle den bisherigen Staatspfarrer Würtz mit der katholischen Kirche auf Grund eines päpstlichen Dispenses aus.

— Zum Oberpräsidenten von Schlesien soll, wie die „Nationalztg." jetzt als bestimmt berichtet, Prinz Handjery, der Regierungspräsident in Liegnitz, ernannt werden.

— Major v. François, der Führer der Schutztruppe in Südwestafrika, ist, wie das „Deutsche Kolonialblatt" mittheilt, in leidendem Zustand in Kapstadt eingetroffen und hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten. — Die Nachricht wird allgemein Ueberraschung erregen. Bisher verlautete nicht das geringste darüber, daß Major v. François angegriffen sei, und noch viel weniger, daß derselbe auf längere Zeit von Südwestafrika fortzugeben gedenke. Dagegen war schon mehrfach davon die Rede, daß Major v. François wegen der bisherigen Mißerfolge in den Kämpfen gegen Witboi abberufen werden sollte. Als Major Leutwein nach Afrika geschickt wurde, hieß es gleich, derselbe werde an Stelle des Major François treten. Das ist dann allerdings nicht geschehen, sondern es ist nur die Führung der Schutztruppe von der Verwaltung für Südwestafrika getrennt worden. Es hat aber fast den Anschein, als ob der jetzige Urlaub des Majors v. François nur eine Ueberleitung zum dauernden Scheiden desselben aus Südwestafrika sein soll.

— In der „Landesztg. für das Fürstenthum Reuß ält. L." wird jetzt bestätigt, daß Reuß ältere Linie für Wiederzulassung der Jesuiten seiner Zeit im Bundesrathe gestimmt habe.

— An der Entscheidung des Bundesraths, betreffs der freien Eisenbahnfahrt der Reichstagsabgeordneten übt die „Kreuzztg." scharfe Kritik und wendet sich besonders gegen die Auslassung, daß die Gewährung der freien Eisenbahnfahrt der Verfassung widerspreche. „Wäre das zutreffend, so hätte der Bundesrath mehr als zehn Jahre diese Verletzung der Verfassung ruhig geschehen lassen. Gestattete dies die Verfassung in der That nicht, dann würde auch die Gewährung freier Fahrt zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und Berlin ihr widersprechen."

— In der ultramontanen Presse ist Streit darüber ausgebrochen, ob Freiherr von Schorlemer-Alst auf dem bevorstehenden deutschen Katholikentage als Redner zugelassen werden solle oder nicht. Seine vorjährige Trennung vom Zentrum in der Frage der Militärvorlage und vor allem sein Verhalten bei den vorjährigen Reichstagswahlen, bei denen er den offiziellen Zentrumskandidaten in einigen westfälischen Wahlkreisen besondere Kandidaten entgegengestellt hatte, die für die Annahme der Militärvorlage eintraten, hat man ihm in weiten Kreisen Westfalens heute noch nicht verziehen. Die „Westf. Volksztg." sprach sich gegen die Zulassung aus, während die „Germania" und die „Köln. Volksztg." dieselbe als selbstverständlich bezeichnet, da die Katholikentage keine politischen Parteitage seien. Es ist zweifellos, daß diese Anschauung siegen wird.

— Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichts über die Verantwortlichkeit des Redakteurs hat der „Breslauer Generalanzeiger" herbeigeführt. Vor einigen Monaten erschien in der genannten Zeitung eine Nachricht, durch welche sich ein Stabsarzt beleidigt fühlte und Strafantrag stellte. Infolge dessen wurde der verantwortliche Redakteur, obwohl er in der Lage war, den Nachweis zu führen, daß er keine Kenntniß von der Notiz gehabt habe, und obwohl er den Thäter nannte, zu einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt. Hiergegen wurde Revision beim Reichsgericht eingelegt, und dieses hat die Sache an die hiesige Strafkammer zurückgewiesen, indem es ausführte, es genüge für die Straffreiheit des verantwortlichen Redakteurs, wenn er den Nachweis führt, daß er einen inkriminirten Artikel nicht gelesen hat.

— Als ob es sich um etwas ganz Neues handle, theilt die „Kreuzzeitung" mit, daß bei den Berliner Gerichten Termine auf den Januar nächsten Jahres anberaumt worden seien. Mit Recht erklärt das Blatt solche Verhältnisse, die eine halbe Justizverweigerung bedeuten, für unhaltbar. Aber leider hat man es nicht mit einer erst jetzt hervortretenden Erscheinung zu thun, sondern die leidige Nothwendigkeit, gerichtliche Termine auf halbe Jahre und noch länger hinauszuschieben, ist seit vielen Jahren vorhanden, und die „halbe Justizverweigerung" gehört zu den bedauernswerthesten Eigenthümlichkeiten unserer Gerichtszustände bereits seit allzu langer Zeit. Nur wenn einmal gelegentlich wie jetzt durch die „Kreuzztg." diese Frage an die Oeffentlichkeit dringt, wird sich die Gesammtheit eines Zustandes bewußt, unter dem die betroffenen Einzelnen immer schwer gelitten haben.

— In Paris ist man von dem glücklichen Verlaufe der Verhandlungen mit Deutschland über die Abgrenzung der beiderseitigen Einflußsphären im Innern Afrikas sehr befriedigt. In der Kammer hat der Berichterstatter über den mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag, der Deputirte Francis Charmes, in seinem Berichte die Loyalität Deutschlands im Verlaufe der Unterhandlungen besonders betont, und der „Temps", das Organ der französischen Regierung, hat, indem er diesen Umstand besonders hervorhob, daran die nachstehende Bemerkung geknüpft: „Die Erklärung des Herrn Francis Charmes muß um so mehr akzentuirt werden, als Frankreich bei Regierungen, die sich dessen Freunde nennen, schon zu oft einen charakteristischen Mangel an Entgegenkommen konstatiren konnte, obgleich es auf ein solches mit Rücksicht auf seinerseits geleistete Dienste rechnen zu können glaubte."

— In Bekämpfung des Sklavenhandels in Deutsch Ostafrika sind im vergangenene Jahre 452 Freibriefe an Sklaven vertheilt und 186 der betreffenden Leute freigekauft worden. 427 Sklaven sind durch den Tod ihrer Herren oder durch freiwillige Losgabe zu Freien geworden. Fälle von Slavenraub kamen im Ganzen noch 54 zur Kenntniß der Behörden und zur Aburtheilung. Doch heißt es, daß ein Theil des Raubes mit Zustimmung der betreffenden Personen stattgefunden habe.

Ausland.

Rußland.

Der Kaiser wird in diesem Jahre keine Reise ins Ausland unternehmen, da das dänische Königspaar zum Besuch in Petersburg hier erwartet wird. — Das Befinden des Ministers des Auswärtigen, v. Giers, hat sich nach einer Petersburger Meldung der „Magdb. Ztg." verschlimmert. Giers verfiel am Sonnabend wiederholt in Ohnmacht und hatte einen Erstickungsanfall. Die Aerzte wachen Tag und Nacht bei ihm.

Italien.

Ein Mann Namens Oreste Lucchesi ist. in Bastia verhaftet worden. Derselbe kam aus Livorno und steht unter dem Verdachte, der

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Hetty blickte hinaus. Der Regen hatte nachgelassen, die Sonne brach hervor, sie mußte eilen, nach Hause zu kommen. „Ich habe die fremden Gedanken geweckt," sagte sie, „überlegen Sie aber den Schritt, der Ihnen eine sichere Brotstelle rauben würde. Wollen Sie es riskiren, nun, dann Glück auf! an Hilfe soll es Ihnen dann auch nicht fehlen."

Das Blut schoß dem Burschen in das Gesicht. Er stammelte Unverständliches, was wohl einen Dank bedeuten sollte, und schaute der Scheidenden wie verzückt nach. „Du, Vater, das war ja die Millionärin, von der die Leute so viel reden, und die wohl der schöne Leutnant, unseres Herrn v. Wildau Bruder, sich kapern wird. Ich gönnte sie lieber unserem Herrn Paul. Aber das war ein Glückstag, mein Alter, daß die just hier hereinwehen mußte — und mit der Stimme, das wird schon seine Richtigkeit haben. Ich hab' schon manchmal meine eigenen kuriosen Gedanken darüber gehabt — unsereins ist nur zu dumm, und die es wissen, die sagen es einem nicht." Er stand in der Thür, und stiere Blicke folgten der Davoneilenden, bis sie aus seinem Gesichtskreis entschwunden war.

„Dumme Flausen hat sie Dir in den Kopf gesetzt," murrte der Alte; „nun, wirst Dich wohl noch darauf besinnen, wenn Deine Kordel Dich nur erst wieder zur Raison redet. Die hat ruhig Blut und ist vernünftig."

Anton aber hörte ihn nicht und dachte in diesem Augenblick weniger als je an seine Kordel, seinen treuen braven Schatz.

Miß Hetty hatte jetzt einen Wagen gefunden, der sie rasch nach Hause brachte. Auch ihre Gedanken weilten noch bei der kleinen Episode, welche sie erlebt. Hektor, ihr großer Neufundländer, bewillkommete sie mit großen Sprüngen und wilden Liebkosungen am Eingang ihres eleganten Quartiers, und bald saß sie vor dem freundlich lodernden Kaminfeuer in ihrem luxuriös ausgestatteten Wohngemach. Jane, ihre Jungfer, streifte die durchnäßten Stiefel von ihren Füßen und vertauschte sie mit den zierlichen, seidenen Hausschuhen. Hektor lag lang ausgestreckt zu ihren Füßen auf seinem Stammplatz, wo der Feuerschein sein zottiges Fell traf.

„Komteß Asta war hier, Makdonald hat ihr die Beß satteln müssen," sagte Jane.

Hetty, welche eben mit gleichgültiger Miene die auf dem Tisch liegenden Briefe öffnete und zerstreut überflog, blickte überrascht auf.

„Ist sie heute geritten — in diesem Wetter?" fragte sie, „hat Makdonald sie begleitet?"

„Nein, Miß, der Herr Leutnant begleitete sie — o! Sie sind schon seit Stunden fort. Makdonald brummte —" setzte das Mädchen lächelnd hinzu, „er gab die Beß heute sehr ungern her, aber Komteßchen berief sich auf Miß Dunlins Erlaubniß — und, wie man weiß — da ist nichts gegen ihre Einfälle zu machen."

Hetty's Stirn lag in Falten. „Das ist ein Unsinn heute" — sagte sie mehr zu sich — „zudem sollte das Pferd nach dem gestrigen anstrengenden Ritt geschont werden, Makdonald wußte das, und ich kann mir seinen Zorn vorstellen. Muß wohl die zu großen Freiheiten ein wenig beschränken."

„Ah, da kommen sie zurück," rief Jane jetzt und eilte ans Fenster. — „Richtig — Komteßchen — o! wie sieht sie aber aus, der Regenmantel mit Koth bespritzt bis oben hinauf, und die Beß — mein Himmel — Makdonald untersucht die Kniee — es wird doch nichts geschehen sein!"

Miß Hetty stand ebenfalls am Fenster und sah die Szene mit an. Makdonald war ihr irischer Groom, und die schöne Fuchsstute ihr Reitpferd, welches die junge Dame da unten geritten. Diese stand, die Reitgerte in der Hand, den Mantel lose um die Schultern geworfen, ein kleines Pelzbarett auf den röthlich braunen Locken, welche jetzt im Schein des letzten aufglühenden Abendlichts wie flüssiges Gold schimmerten, und plauderte und lachte mit dem schlanken eleganten Herrn in der Uniform der Gardeoffiziere. Sie verhandelten mit Makdonald, der eine finstere Miene zeigte und offenbar einen Schaden an dem Pferde bemerkte. Der Mantel der jungen Dame trug allerdings Spuren, als ob sie mit den Morast der Straße gründlich in Berührung gekommen.

„Sie wird doch nicht mit der Beß gestürzt sein," murmelte Hetty, „nun, ihre Gliedmaßen sind jedenfalls heil geblieben, ob aber die meiner armen Beß — sie lahmt, wenn ich nicht irre."

Laute Stimmen, lustiges Lachen erschollen draußen auf der Treppe. Die beiden Angekommenen schienen durch keinen Unfall verstimmt zu sein. Hektor witterte sie und war aufgesprungen; er kratzte ungestüm an der Thür, er wollte hinaus und seinen Antheil an der Freude draußen haben. Die Thür wurde auch schon von der andern Seite stürmisch geöffnet, und die kleine bewegliche Gestalt flog herein. Der bespritzte Regenmantel lag in Janes Händen, die Reitgerte dazu. Die Jungfer war es schon gewohnt, von der Kleinen auch als ihre persönliche Dienerin behandelt zu werden. Komteß Asta aber tollte in ihrem kurzen Reitkleid erst ein Weilchen mit Hektor im Zimmer umher, wobei all die reizenden Blumenetageren, die kostbaren Nippes und Möbel in Gefahr geriethen.

„Asta! Asta! Sie sind heute wieder ganz wild," rief Miß Hetty, „wo sind Sie gewesen, und was haben Sie mit der Beß angefangen? Makdonald sah sie mit großer Sorge an."

Asta, das Komteßchen, wie man sie meist nannte, machte sich endlich von Hektor los und umarmte Miß Hetty:

„Pah! Mak ist ein Brummbär, er wollte mich durchaus nicht reiten lassen, und es war so famos heute, gerade dem Sturm, dem Regen entgegen. Wir haben ein Abenteuer gehabt, Miß Hetty — ich erzähle es Ihnen nachher, heute Abend beim Souper da drinnen, denn die anderen müssen das auch hören, es war zu komisch."

„Sagen Sie mir nur das eine — Sie sind wieder über Stock und Block geritten und mit der Beß gestürzt, natürlich."

„Ach, nicht der Rede werth. — Sie wissen, ich sitze fest im Sattel, nicht umsonst nannte mein Papa mich die wilde Katze, mit dem ritt ich über Stock und Block und ohne Sattel und Zaum — ha! ha! — aber hier — nein, die Beß scheute — wovor, das will ich eben später erzählen — und denken Sie nur, was sie noch nie gethan — sie steckt den Kopf zwischen die Beine und schlägt nach hinten aus, so plötzlich, so unerwartet, daß ich, ehe ich Muck sagen kann, vorn über ihren Kopf weg aus dem Sattel fliege, und da sitze ich in der Patsche.

(Fortsetzung folgt.)

Mörder des italienischen Journalisten Bandi zu sein.

In Mailand gelang es der dortigen Polizei, am Sonnabend in später Abendstunde in einer Weinschänke vor der Porta Romana eine aus 30 Personen bestehende anarchistische Versammlung aufzuheben und die Theilnehmer zu verhaften. Unter diesen durchweg jungen Leuten im Alter von 17 bis 22 Jahren befinden sich mehrere gefährliche längst gesuchte Individuen. Die Verschworenen leisteten keinen Widerstand und wurden unter starker Bedeckung in das Polizeigefängniß abgeführt.

Zum Befinden des Papstes erfährt der römische Korrespondent der „Köln. Ztg." von einem im Vatikan wohlbekannten Herrn, der Papst werde in Folge seines hohen Alters immer schwächer. Die Beine versagten ihm den Dienst, so daß man ihn bei der kürzlichen Uebersiedelung ins Kasino des vatikanischen Gartens vom Sessel bis zur Sänfte tragen mußte. Es sei möglich, daß der Papst seine Kräfte wiedergewinne; indessen erregte in den letzten Tagen besonders der Umstand Besorgniß, daß wegen der Schwäche des Magens die Nahrung des Papstes auf drei Tassen Fleischbrühe täglich beschränkt werden mußte.

Frankreich.

Ein anarchistisches Komplott ist in Marseille entdeckt worden. Der Zweck desselben soll gewesen sein, das dortige italienische Konsulat in die Luft zu sprengen. Der Konsul hat letzter Zeit die französischen Behörden bei der Gefangennahme und der Ausweisung italienischer Anarchisten vielfach unterstützt und sich auf diese Weise die Rache der Letzteren zugezogen. Das Konsulat wird durch geheime Polizei ständig überwacht.

Ueber den letzten Anarchistenanschlag werden folgende nähere Einzelheiten bekannt. Es sollen vor einigen Tagen der Polizeipräfektur von ihren Agenten im Auslande Mittheilungen über einen hochgefährlichen Anschlag zugegangen sein, der darauf hinausliefe, am selben Tage und zur selben Stunde das Elysee, die Kammer, den Senat, das Justizgebäude und die Börse in die Luft zu sprengen. Die Bomben zu diesem Zwecke sollten von einem englischen Anarchisten herrühren, der ein hervorragender Chemiker wäre und in Amerika während eines fünfjährigen Aufenthalts überraschende Entdeckungen gemacht hätte. Obschon seine Zerstörungswerkzeuge kaum größer als eine gewöhnliche Apfelsine wären, sollen ihre Wirkungen alles bisher Bekannte weit hinter sich lassen. Der Erfinder hätte sich angeblich von Amerika nach England begeben und wäre demnächst in Frankreich fällig, wo man umfassende Vorbereitungen angeordnet hat, um seiner womöglich an der Grenze habhaft zu werden und auf alle Fälle sein Eindringen in die Kammer und sonstigen bedrohten Gebäude zu verhindern. Die in der Kammer getroffenen Maßregeln sollen demnächst durch manche Neuanordnungen verschärft werden. Wer sich nicht durch Karte oder briefliche Aufforderung ausweisen kann, soll nur unter Begleitung zu den Abgeordneten, den Sekretären der Präsidentschaft, den Quästoren und sonstigen Beamten des Hauses zugelassen werden. Außerdem wird die Polizei sorgfältig die Eingänge beobachten. Im Elysee und im Senatsgebäude sowie im Justizpalaste sind ähnliche Maßregeln in Aussicht genommen. Nur an der Börse werden sie kaum durchzuführen sein. Der Minister des Innern entsandte zahlreiche Geheimpolizisten nach Calais und Boulogne sowie an die spanische Grenze, um den Uebertritt fremder Anarchisten auf französischen Boden zu verhindern. Die Polizei erhielt die Weisung, verdächtige Personen einer Leibesuntersuchung zu unterziehen.

Griechenland.

Die griechischen Staatsgläubiger werden nunmehr, wie sich von vornherein erwarten ließ, trotz aller Anstrengungen das Nachsehen behalten. Nach einer dem „Standard" aus Athen zugehenden Mittheilung sind die Verhandlungen zwischen den Delegirten der auswärtigen Staatsgläubiger und dem Ministerpräsidenten Trikupis abgebrochen worden; die von den Delegirten gestellten Bedingungen werden von der griechischen Regierung als unannehmbar bezeichnet.

Serbien.

Die Belgrader Regierungskreise versichern anläßlich der Meldungen über die bevorstehende Abreise des Königs Milan ins Ausland, der Aufenthalt desselben im Auslande werde nicht von längerer Dauer sein. Dies läßt sich denken, denn es ist kaum anzunehmen, daß Milan seinen Sohn nochmals im Stich lassen sollte. Daß man im oppositionellen Lager ein dauerndes strammes Regiment in Aussicht nimmt, geht schon daraus hervor, daß der radikale Führer Pasitsch endgiltig auf die Rückkehr nach Serbien verzichtet hat. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Bukarest meldet, ist Pasitsch zum Direktor der Gagarinschen Schifffahrtsgesellschaft in Odessa ernannt worden.

Asien.

In der Koreafrage liegt eine Meldung aus Petersburg vor, wonach die russische Regierung ihre Bemühungen fortsetzt, um die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen China und Japan zu beseitigen. Japan wolle vor Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf eine Einmischung nicht verzichten. Die Londoner Blätter bestätigen sämmtlich, daß der jüngste Besuch des neuen chinesischen Botschafters bei dem englischen Minister des Auswärtigen keine neue Phase der koreanischen Frage bezeichnet. Lord Kimberley beschränkte sich darauf, seine guten Dienste anzubieten. Der japanische Gesandte erklärte, daß die chinesischen Ansprüche auf die Souveränität von Korea in der bloßen Einbildungskraft beruhten. Japan erkenne die chinesischen Ansprüche nicht an und bestehe auf der Ausführung von Reformen in Korea. Er werde die Truppen nicht eher zurückziehen, als die Unverletzlichkeit Koreas gewährleistet sei. Der Gesandte hat bis jetzt keine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Vertragsmächte Japan und China zugleich aufgefordert hätten, die Truppen aus Korea zurückzuziehen. Von chinesischer Seite wird geltend gemacht, daß China die japanische Besetzung von Korea nicht gestatten dürfe, weil Korea in unmittelbarer Nähe und bei der Mandschurei, der Wiege des Kaiserhauses, liege. Das würde den Glauben an einen baldigen Zusammensturz des Kaiserreichs im Volke hervorrufen.

Amerika.

Der Eisenbahnarbeiterstreik hat, wie jetzt schätzungsweise festgestellt ist, einen Schaden von im Ganzen 4 Millionen Dollars angerichtet. Bei den Ausschreitungen sind insgesammt 17 Personen getödtet worden, also doch erheblich weniger, als man befürchten mußte. In Chikago ist die Ruhe wieder vollständig hergestellt. Dagegen weigern sich die Streikenden in Kalifornien immer noch, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ob die Ruhe eine dauernde sein wird, wird davon abhängen, welches Ergebniß die Einigungsversuche des Präsidenten Cleveland haben werden. Dieser hat einen Kommissar ernannt, um ihm Bericht über die Arbeiterunruhen in Chikago zu erstatten. Die sogenannte Schiedsgerichts-Akte von 1888 verleiht ihm das Recht dazu. Präsident Cleveland verstand sich dazu, nachdem er eine Unterredung mit den Leitern der „Ritter der Arbeit" gehabt hatte. Der Vorsitzende des „Bundes der Arbeit", Gompertz, hat an den Präsidenten ein Schreiben gerichtet und ihn aufgefordert, selbst nach Chikago zu gehen oder wenigstens einen Delegirten dorthin abzusenden, welcher sich mit den Führern der Arbeiter ins Vernehmen setzen sollte. Der Präsident hat aber bis jetzt zu dem Verlangen noch keine Stellung genommen. Inzwischen haben sich in Chikago die Arbeiterführer an den Bürgermeister gewandt, damit dieser dem Verein der Eisenbahndirektoren ihre Friedensvorschläge unterbreite. Alle Streiker, ausgenommen diejenigen, welche sich wirklicher Verbrechen schuldig gemacht haben, sollten wieder angestellt werden.

In New-York eingetroffene Meldungen aus Colon berichten von einem ernsten Zusammenstoß auf der Insel Great Corn an der Mosquito-Küste zwischen daselbst ansässigen englischen Unterthanen und Soldaten von Nicaragua. Die letzteren seien geschlagen worden, der Gouverneur sei entflohen, die Bureaux der Regierung und deren Abzeichen beschlagnahmt worden. Hierauf hätten sich die Eingeborenen bewaffnet und den Gouverneur zurückgeholt. Der Gouverneur habe den Belagerungszustand verhängt. Aus Lima liegen in Paris Nachrichten vor, wonach der Anhang der Insurgenten zunehme.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Konitz, 14. Juli. Auf dem Wege zwischen Gr. Konarczyn und Schwornigatz ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Die 14jährige Tochter des Pächters Zilinski aus Schwornigatz kehrte vom Konfirmandenunterricht aus Gr. Konarczyn nach Hause zurück. Unterwegs begegnete ihr ein mit Heu beladener Erntewagen. Der Fuhrmann nöthigte das Mädchen, aufzusitzen, sowie auch noch mehrere ihrer Mitschüler. Als der Wagen eine Strecke gefahren war, gab es plötzlich einen Ruck, wobei die erwähnte Zilinska so unglücklich herunterfiel, das ihr das eine Rad über die Brust ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Flatow, 15. Juli. Die Diakonissinnen Schwester Martha und Schwester Luise besuchten gestern früh das hiesige Badehaus. Schwester Martha stieg in das Wasser, während Schwester Luise noch in der Zelle beschäftigt war. Wahrscheinlich von Schwindel befallen, fiel die Badende um und versank. Schwester Luise wollte ihr Hilfe leisten, was ihr jedoch nicht gelang. Sie stürzte aus dem Badehause und schrie um Hilfe. Die Schwiegertochter des Fischereipächters Dorow war zwar gleich zur Stelle, konnte jedoch nicht helfen, da die Untergesunkene von den Wellen immer weiter fortgetragen wurde. Glücklicherweise war der junge Fischer August Dorow, der ein tüchtiger Schwimmer ist, auf die Hilferufe der Frauen herbeigeeilt, stürzte in voller Kleidung in das Wasser, holte die vollständig Bewußtlose heraus und machte an ihr die ersten Wiederbelebungsversuche. Auch Herr Dr. Blazejewski wurde sofort herbeigeholt, und nach einigen Bemühungen wurde die Verunglückte ins Leben zurückgerufen.

Gnesen, 14. Juli. Bei der hiesigen Schützengilde ist es zwischen Polen und Deutschen zu argen Streitigkeiten gekommen, die soweit ausgeartet sind, daß ein deutscher Schütze gegen drei polnische Schützen Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt hat. Bemerkenswerth ist, daß bei der letzten Mitgliederwahl außer vielen Polen nur ein einziger Deutscher gewählt ist, die Wahl von vielen andern ebenfalls sehr angesehenen deutschen Bürgern, wie z. B. des Herrn Kreisthierarzt S. und des Herrn Amtsanwalt H. wurde abgelehnt. Das deutsche Element ist in hiesiger Schützengilde sehr schwach vertreten. Es war fast Regel, daß jeder Deutsche, der sich meldete, mindestens einmal durchfiel. Dadurch wurden Viele abgeschreckt und meldeten sich nicht zum zweiten Male. Die Gilde hat 80 Mitglieder, darunter 60 Polen und 20 Deutsche. Gegründet ist die Gilde schon vor 1848. Der Vorsitzende ist Herr B., der einen echt deutschen Namen führt, sich jedoch zu den Polen rechnet, trotzdem sein Vater ein geborener Pommer ist. Die polnischen Mitglieder erscheinen oft in polnischer Nationaltracht.

XVIII. Preußisches Provinzial-Sängerfest.

Danzig, 16. Juli.

Am Sonnabend Nachmittag trafen die Sangesbrüder aus der Provinz und den Nachbarprovinzen in unserer Stadt ein; das Gros der Gäste kam mit den Extrazügen zwischen 6 und 7 Uhr, freudig begrüßt von den hiesigen Vereinen, die mit ihren Bannern vor dem Bahnhofsgebäude Aufstellung genommen hatten. Dann ordnete sich der über 60 Fahnen mit sich führende Zug zum Einmarsch in die prächtig geschmückte Feststadt; den Sängern wurden auf dem Marsche von den Damen Danzigs Blumen zugeworfen. Am Langen Markt angekommen wurden die Banner in dem zur Fahnenhalle umgewandelten Sitzungssaale des Rathhauses untergebracht, während der Vorsitzende des Festausschusses, Dr. Scherler, von der Ballustrade des Rathhauses herab die Gäste begrüßte. Hiermit endigte die Einzugsfeier. Auf dem Rathhause wurden den auswärtigen Sängern zunächst Quartierbillets übergeben, dann begaben sich Alle zu der offiziellen Begrüßung nach dem Schützengarten, in dem wohl zehntausend Personen versammelt waren. Zunächst brachten die Danziger Vereine unter Leitung von Kiesilnicki-Danzig den Gästen einen Willkommengruß dar durch Absingung des Liedes „Deutscher Festgesang"; dann nahm Oberbürgermeister Dr. Baumbach das Wort, um die Sänger von Ost- und Westpreußen herzlich willkommen zu heißen; Redner wies darauf hin, daß vor zwanzig Jahren in Danzig ein Provinzial-Sängerfest gefeiert worden sei, zu einer Zeit, als die Provinz Preußen noch nicht in Ost- und Westpreußen getheilt gewesen sei. Wenn inzwischen eine Trennung der Provinz herbeigeführt worden sei, so seien doch Ost- und Westpreußen kein entzweites Geschwisterpaar, sondern zwei treue Schwestern, die mit einandergehen. Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Sängerbund der beiden Nachbarprovinzen. Der Vorsitzende des Provinzial-Sängerbundes, Becker-Memel, dankte in herzlichen Worten und brachte der Feststadt Danzig und ihrer Bürgerschaft ein Hoch aus. Darauf gruppirten sich die Vereine im Garten und bald ertönten von hier und dort Gesänge, während tausende von Festtheilnehmern die weiten Räume des Gartens durchwanderten.

Der erste eigentliche Festtag wurde am Sonntag eröffnet durch eine Generalprobe in der Sängerhalle. Gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr begann sodann in der „Glashalle" im Schützenhause der Sängertag. Vertreten waren 60 Vereine mit 102 Stimmen (der Bund umfaßt 99 Vereine mit rund 2500 Mitgliedern.) Nach einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden, Kaufmann Becker-Memel, erstattete Letzterer den Jahresbericht. Der Sängertag lehnte sodann mit großer Mehrheit einen Antrag auf Theilung des Bundes in einen ostpreußischen und einen westpreußischen ab. Es wurde beschlossen, die 50jährige Stiftungsfeier des Bundes im Jahre 1897 in Elbing, dem Stiftungsorte, zu begehen und für die nächsten 3 Jahre Danzig zum Sitz des Bundesausschusses bestimmt. Nachmittags um $3\frac{1}{4}$ Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Eröffnet wurde er durch die Kapelle des hiesigen schwarzen Husarenregiments. Sodann folgte eine Reihe von Equipagen mit den Ehrengästen, dem Festausschuß usw. Im ersten Wagen fuhr Oberpräsident v. Goßler und Oberbürgermeister Dr. Baumbach. Den Equipagen folgte der lange Zug der Sänger, dem in einem Wagen das Bundesbanner vorangetragen wurde. Während der Festzug die Langgasse passirte, wurden die Sangesbrüder fast ohne Unterlaß mit Blumen bombardirt. Inzwischen hatte sich der Schützenhausgarten mit zahlreichem Publikum gefüllt, und als gegen 5 Uhr eine Fanfare den Beginn des Festkonzerts ankündigte, da füllte sich ziemlich schnell auch die umfangreiche Sängerhalle. Eröffnet wurde das Konzert durch den Choral „Großer Gott, wir loben Dich." Von der gesammten Sängerschaar gesungen, machte er einen erhebenden Eindruck und war eine würdige Einleitung des Konzerts. Der Ehrenpräsident, Oberpräsident v. Goßler, betonte hierauf in einer mit sehr großem Beifall aufgenommenen Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, die Bedeutung des deutschen Männergesanges in den Ostprovinzen für das Deutschthum. Oberbürgermeister Baumbach schloß seine Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf den deutschen Sang, das deutsche Lied und die Sängertreue. Aus dem Reigen der Gesammtchöre sei besonders die „Waldeinsamkeit" von Pache hervorgehoben, eine Schöpfung von bestrickendem Wohllaut, welche die Zuhörer derart enthusiasmirte, daß sie stürmisch da capo verlangt und auch gewährt wurde. Es folgten sodann die Einzelvorträge der auswärtigen Gesangvereine. Die Vorträge gelangen im allgemeinen gut und erzielten einen vortrefflichen Eindruck. Nach einer längeren Pause wurde das Festkonzert geschlossen mit vier Gesammtchören. Gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr war das Festkonzert beendet und Sänger und Zuhörer strömten hinaus in den Garten, dessen weite Räumlichkeiten bald von elektrischem Licht überfluthet wurden, während zur Unterstützung des letzteren dann noch hunderte von Lampions angezündet wurden. Die Sänger vereinigten sich noch zu einem gemüthlichen Trunk, bei welchem verschiedene Vereine musikalische Gaben zum Besten gaben und Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der im Kreise der Sänger erschienen war, verschiedene Ovationen dargebracht wurden.

Am Montag Morgen fanden sich die Sänger zu einer weiteren Generalprobe in der Sängerhalle ein. Andere unternahmen unter Führung kundiger Danziger eine Wanderung durch die Stadt, um die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und zwar besuchten sie die Marienkirche rc. Gegen $11\frac{3}{4}$ Uhr begann der zweite Theil des Sängertages. Es wurde beschlossen, diejenigen Vereine, die mit ihren Beiträgen zur Bundeskasse im Rückstande sind, aufzufordern, ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls die Streichung derselben erfolgen würde. Es wurde ferner eine Resolution angenommen, die dahin geht, der Provinzial-Sängerbund wolle beschließen, die Bildung von Gauverbänden von Bundeswegen zu begünstigen und dahin zu wirken, daß die bestehenden Gauverbände auf den Sängerfesten als solche geschlossen bei den Gesängen auftreten können. Der zweiten Sitzung des Sängertages folgte Nachmittags 2 Uhr das Festmahl im großen Saale des Schützenhauses, an dem sich etwa 400 Personen betheiligten. Den Reigen der Toaste eröffnete der Herr Kommandant Generallieutenant v. Treskow mit einem Hoch auf den Kaiser und das deutsche Vaterland. Nachdem das Hoch verklungen war, wurde folgendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser nach Norwegen abgesandt: „Euer Majestät legen 1600 aus den Provinzen Ost- und Westpreußen zur Feier des 18. preußischen Provinzial-Sängerfestes in Danzig vereinigte deutsche Sänger den unterthänigsten Ausdruck ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit zu Füßen. Der erste Vorsitzende Dr. Baumbach." Namens der Danziger Sängerschaft richtete sodann Herr Direktor Dr. Scherler eine herzliche Begrüßungsansprache an die auswärtigen Festgenossen und schloß mit einem Hoch auf die lieben Gäste. Diesen Toast erwiderte Namens der Gastsänger dankend Herr Justizrath Alscher, der mit einem Hoch auf das gastliche Danzig schloß. Hierauf sprach Herr Oberbürgermeister Baumbach in einer die Tischgesellschaft vielfach zu stürmischer Heiterkeit animirenden humoristischen Rede den Dank der Bürgerschaft Danzigs aus. Redner ließ den Vorstand des Provinzialsängerbundes leben. Ein weiterer Toast des Herrn Dr. Göhrke galt allen, welche das Fest gefördert und unterstützt haben. In einer äußerst packenden, jubelnd aufgenommenen Rede erörterte nun Herr Mackensen, Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, die Wirkung des Liedes auf den Soldaten in Kampf und Frieden. Die letzte längere Tischrede hielt Herr Apotheker Kahle-Königsberg, welcher den Provinzial-Sängerbund hochleben ließ. Damit war die dem Festmahl zugemessene Zeit abgelaufen. Man erhob sich und eilte wieder in den Garten, wo Fanfaren zu dem zweiten Festkonzert in die Halle riefen. Dasselbe stand in seinen 10 Gesammtchören wie den 7 Wettgesängen der Danziger Vereine dem ersten Konzert an künstlerischem Werth nicht nach. — Abends um 10 Uhr begann in der Festhalle der Kommers, zu dem sich auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Oberbürgermeister Dr. Baumbach einfanden. Herr v. Goßler brachte nach dem ersten Allgemeinen: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang" das Hoch auf den Kaiser aus, dann folgten die Einzelvorträge der Vereine.

Lokales.

Thorn, 17. Juli.

— [Die Konferenz der Landräthe] des Regierungsbezirks Marienwerder, die zum 20. cr. nach Thorn einberufen war, ist bis auf weiteres verschoben worden.

— [Ein Jubiläum.] Die Weichsel- und Nogatdämme bestehen jetzt 600 Jahre. Als das Preußenland im Jahre 1283 unterworfen war, gehörte es zu dem ersten Geschäfte des deutschen Ordens, die vielversprechenden Niederungen einzudämmen. Der Landmeister Meinhard von Querfurt begann das große Werk gleich beim Antritt seiner Amtsverwaltung im Jahre 1288. Sechs Jahre lang ist von Tausenden an dem gewaltigen Werke gearbeitet worden, bis es im Jahre 1294 vollendet war.

— [Durch neue Paßschwierigkeiten,] welche von russischer Seite neuerdings dem Grenzverkehr bereitet werden, sind die oberschlesischen Grenzbewohner neuerdings beunruhigt worden. Nach dem Wortlaut der von den diesseitigen Behörden ausgestellten Legitimationsscheine geben dieselben den preußischen Staatsangehörigen die Berechtigung zur Reise nach Rußland bis drei Meilen von der Grenze und zurück und haben allgemein acht Tage Giltigkeit. Diesen Wortlaut hat nun der auf einer Inspektionsreise begriffene russische General Beock, welcher dieser Tage in Sosnowice war, bemängeln zu müssen geglaubt und seiner Auslegung entsprechend verfügt, daß alle Inhaber solcher Scheine nur zur einmaligen Ueberschreitung der Grenze legitimirt seien. Und nach dieser engherzigen Auslegung, daß diese für die Dauer von acht Tagen ausgestellten Legitimationsscheine nur für eine einmalige Hin- und Rückfahrt Giltigkeit haben, verfahren denn auch die russischen Beamten. Thatsächlich sind in den letzten Tagen zahlreiche im jenseitigen Grenzbezirke angestellte deutsche Reichsangehörige, die, weil sie mit dieser neuerlichen Auslegung und Handhabung der Vorschriften noch nicht vertraut waren, ältere nach diesseitigen Begriffen vollgiltige Legitimationen benutzten, kurzer Hand zurückgewiesen worden.

* — [Der Jahresausweis des Hauptzollamts in Alexandrowo] zeigt eine beträchtliche Zunahme des Verkehrs. So betrug der Werth der eingeführten Waaren 24 640 387 Rubel (1892: 16 630 485 Rubel), wofür 3 683 105 Rubel an Zöllen vereinnahmt wurden (1892: 2 734 014 Rubel). Es wurden also im Durchschnitt ca. 15 Proz. des Werthes als Zoll erhoben. Die zollfrei ausgeführten Waaren besaßen einen Werth von 9 875 767 Rubel (1892: 8 013 128 Rubel), während an Zöllen für ausgeführte Waaren nur 472 Rubel vereinnahmt wurden. Wie rege der Personenverkehr war, erweisen die folgenden Zahlen. Es wurden abgefertigt 29 007 vom Auslande kommende, 25 458 nach dem Auslande reisende Personen, außerdem 6473 zureisende und 6407 abreisende, mit sogenannten Halbpässen versehene Personen.

— [Von der Cholera.] Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet gehen uns folgende Nachrichten zu: Bei den in der Veröffentlichung vom 14. Juli d. J. erwähnten 2 verstorbenen Kindern und der leicht erkrankten Frau des Maurers Zielke in Schidlitz ist Cholera bakteriologisch festgestellt. — Der am 10. d. Mts. choleraerkrankte Schiffer Philipski ist am Sonntag gestorben. — Der am 12. d. M. erkrankte Fischer Damrath in Christfelde, Kreis Schwetz, ist am selben

Tage an Cholera gestorben. — Bei dem Buhnenarbeiter Goretzki aus Gr. Wolz ist Cholera bakteriologisch festgestellt. — Der am . d. M. erkrankte Flößer Kielbasa in Fordon ist am 14. d. M. an Cholera gestorben. — Am 14. Juli erkrankte in der Gastwirthschaft von Klomhuß-Einlage der Arbeiter Karl Müller aus Rothekrug an Cholera und wurde in der Baracke Plehnendorf aufgenommen. — Am gleichen Tage erkrankte der Halbmann Insel von der Greifswalder Brigg „Elisabeth“ und wurde in die Quarantänebaracke Neufahrwasser aufgenommen. Schiff und Mannschaft liegen in Quarantäne. — Choleraverdächtige Erkrankungen kamen vor am 14. d. M. bei einem Flößer bei Otteraue, er wurde nach Fordon geschafft und bei einem Flößer bei Culm, letzterer ist während der Untersuchung verstorben. Am 15. d. M. erkrankte der Flößer Ryka in Kurzebrack in der Baracke, der Flößer Brandt oberhalb Schulitz, dieser wurde in das Krankenhaus nach Fordon geschafft. — Am Sonntag ist im Ueberwachungsbezirk Pieckel der Flößer Novak aus Galizien nach einstündiger Krankheitsdauer wahrscheinlich an Cholera gestorben. — Wie wir ferner noch erfahren, ist bei Gurske in letzter Nacht ein russischer Flößer unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt.

— [Den Maß- und Gewichtsrevisionen] sind nach einer Ministerialentscheidung auch Fabrikanten unterworfen, die ihre Waaren nach Maß oder Gewicht lediglich im Großen an Händler verkaufen. Die Entscheidung ist damit begründet, daß die Revisionen den Zweck haben, die Verfolgung der maß- und gewichtspolizeilichen Vorschriften durch die Gewerbetreibenden zu überwachen, und daher auf alle diejenigen Gewerbetreibenden erstreckt werden müssen, die solchen Vorschriften unterworfen sind, d. h. auch die, bei denen ein Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr stattfindet. Ein öffentlicher Verkehr liege aber im Großbetriebe nicht minder als im Kleinhandel vor.

— [Königl. preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der 191. königl. preußischen Klassenlotterie findet am 6., 7. und 8. August statt.

— [Viktoriatheater.] Das neueste Lustspiel von Moser und Trotha „Der neue Diener“ erzielte bei seiner gestrigen Erstaufführung eine recht beifällige Aufnahme, welche aber zum größeren Theil auf das Konto der Darsteller gesetzt werden muß. Das harmlose Lustspiel selbst bietet zwar eine ganze Reihe hübscher Pointen und ist auch geeignet, einen Theaterabend befriedigend auszufüllen, was bei der Bühnengewandheit der beiden Herrn Verfasser eigentlich als selbstverständlich vorauszusetzen ist, es vermag aber die Mosersche Schablone nicht zu verleugnen, trotzdem diesmal der typische Leutnant durch einen Referendar ersetzt worden ist, und flößt somit nur geringes Interesse ein. Die Darstellung war, wie schon bemerkt, eine recht gute; die Herren Beese, Balzer, Weil und Manussi führten ihre Rollen mit Geschick durch, auch Herr Jonas war recht lobenswerth, Fräulein Eckert, die wir als die beste Kraft des Ensembles bezeichnen möchten, war wieder von bestrickender Liebenswürdigkeit im Spiel und auch die Damen Buchfeld und Blume ließen es an nichts fehlen. Alles in Allem: Die Vorstellung war eine hübsch abgerundete und der reichliche Beifall ein wohlverdienter. — Heut Abend findet bekanntlich das Benefiz für Herrn Weil statt, worauf wir nochmals hinweisen. — Morgen Abend veranstaltet die Direktion wieder eines der so beliebten Sommerfeste im Garten. Hoffentlich ist die Witterung eine dem Unternehmen günstige.

— [Ein großes Streich-Militärkonzert] von der gesammten Kapelle des 21. Infanterie-Regiments findet morgen Abend im Garten des Schützenhauses statt. Wir können den Besuch dieses Konzerts bestens empfehlen, umsomehr, als der Aufenthalt in dem hübschen Garten ein sehr angenehmer und der Eintrittspreis so außergewöhnlich niedrig bemessen ist. Neben dem Konzert, zu dem Herr Kapellmeister Hiege mit bekanntem Geschick ein sehr hübsches Programm zusammengestellt hat, findet bei eintretender Dunkelheit eine Beleuchtung des ganzen Gartens statt.

— [Vorschußverein.] In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn F. Gerbis Herr G. Fehlauer gewählt, in den Aufsichtsrath wurde Herr Kaufmann Adolph neugewählt. Der Kassenabschluß für das zweite Vierteljahr 1894 ergiebt im Wechselkonto 731 927,10 M. Einnahme, 766 001,17 M. Ausgabe, Depositenkonto 90 961 M. Einnahme, 59 250 M. Ausgabe, Sparkassenkonto 6547 M. Einnahme, 7808 M. Ausgabe, Verwaltungskostenkonto 5399 M. Aktiva: Cambiokonto 744 013,74 M., Grundstückkonto Gremboczyn 41 848,78 M., Effektenkonto 57 059,05 M. Passiva: Mitglieder-Guthabenkonto 272 026,96 M., Depositenkonto 211 726,16 M., Sparkassenkonto 148 982,90 Mk., Reservefondskonto 64 865,58 Mk., Spezial-Reservefondskonto 29997,96 M., Ueberschußkonto 16 494,60 M.

— [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab, in welcher 8 Delegirte zum Bezirkstage in Thorn gewählt wurden. An den Bezirkstag soll der Antrag gerichtet werden, der Bezirk Thorn wolle seinen Gewinnantheil an der „Parole“ dem Kyffhäuserdenkmal bis zu dessen Fertigstellung überweisen. Es wurde ferner beschlossen, im August ein Erntefest und am 11. August die nächste Generalversammlung abzuhalten.

— [Die freiwillige Sanitätskolonne des Kriegervereins] hielt am Sonntag Nachmittag im Exerzierschuppen der Kulmer Esplanade unter Leitung des Kolonnenführers Kameraden Kornblum ihre Schlußübung ab. Der Schriftführer der Kolonne Kamerad Kowalkowski überreichte dem Herrn Kommandeur des Kriegervereins den Stärke-Rapport, welcher 38 Mitglieder zählte, von welchen 28 Mitglieder mit 6 Krankentragen zur Stelle waren. Die als verwundet markirten Kameraden wurden wegen des Regens in den Schuppen verstreut gelagert. Zur Benutzung des Walles war seitens der Kolonne die Erlaubniß von der Königlichen Kommandantur erbeten. Außer Herrn Auditeur der Garnison, Wagner, Kommandeur des Kriegervereins, waren erschienen Herr Landgerichtsrath Schulz, Kommandeur des Landwehrvereins, mehrere Vorstandsmitglieder und Kameraden des Krieger- und Landwehrvereins sowie ein zahlreiches Publikum. Die Uebung nahm den gewohnten Verlauf, in dem die als verwundet markirten Kameraden, einem Ernstfalle entsprechend mit Täfelchen versehen, auf dem die Art der Verwundung erkennbar war, gelagert und mit den Nothverbänden versehen wurden. Nach der etwa einstündigen Uebung sprach der Herr Kommandeur des Kriegervereins der Kolonne seine Anerkennung und seinen Dank für die Leistung aus, ermunterte die Kameraden zu treuem Ausharren und zu weiterem, ernstlichen Streben in der Vervollkommnung und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, unseren obersten Kriegsherrn, aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem die Uebungsgeräthe in das Vereinslokal bei Nicolai geschafft worden, woselbst die Familienmitglieder und viele Freunde der Sache sich eingefunden hatten, wurden einige Stunden in geselligem Frohsinn verlebt.

— [Thorner Liedertafel.] Der geplante Ausflug nach Schulitz zum freundschaftlichen Besuch des dortigen Männergesangvereins findet bestimmt am nächsten Sonntag statt. Die Abfahrt erfolgt Mittags 11.36 vom Stadtbahnhof aus. Da an diesem Ausflug auch die passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen theilnehmen können, so müssen die Anmeldungen rechtzeitig behufs Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei Herrn F. Menzel Breitestraße bis Freitag erfolgen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 14 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,98 Meter über Null.

— [Gefunden] 20 Pfg. baar in der Brückenstraße, zwei Krankenkassenbücher auf den Namen des Tischler Ferdinand Klein, ein Umhängetäschchen mit Inhalt in der Mauerstraße; zurückgelassen ein Kinderstrohhut im Laden des Fleischermeisters Romann in der Schillerstraße.

A **Podgorz**, 17. Juli. Die gestern Abend im Vereinslokale abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Feuerwehr beschloß, noch ein Sommerfest zu veranstalten, und zwar wird eine Dampferpartie nach Ostrometzko geplant. Ferner sollte ein Wehrmann zur Ausbildung als Brandmeister nach Graudenz entsandt werden; jedoch fand sich keiner hierzu bereit, obgleich vom Verein 30 Mk. Tagegelder für 3 Tage geboten wurden. Die Wehrleute, die sämmtlich Handwerker sind, fürchten für ihr Geschäft eine zu große Einbuße.

Kleine Chronik.

* Das 8. deutsche Turnfest ist am Sonntag in Breslau bei prachtvollem Wetter eröffnet worden; mehr als zwanzigtausend Menschen bewegten sich Tags über auf dem Festplatze. Der Zuzug der auswärtigen Turner wird für nächsten Freitag und Sonnabend erwartet.

* Der Maler Professor Piglhein ist am Sonntag Vormittag in München gestorben.

* Ueber ein lebendig verscharrtes Kind berichtet der Berliner Polizeibericht: Am Sonnabend Nachmittag wurde in einem Gebüsch des Friedrichshains, nahe am Königsthor, oberflächlich im Sande verscharrt, ein neugeborenes Kind vorgefunden und, da es noch lebte, nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht.

* Der „Hungerkünstler“ Succi unterzieht sich jetzt in Budapest einer dreißigtägigen Kasteiung.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 16. Juli 1894.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.

	M	Pf	1./7. M	1./7. Pf
Gries Nr. 1	13	40	13	60
„ „ 2	12	40	12	60
Kaiserauszugmehl	13	80	14	—
Weizen-Mehl Nr. 000	12	80	13	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	10	40	10	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	—	10	20
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	7	—	7	—
„ Futtermehl	4	40	4	60
„ Kleie	3	60	3	80
Roggen-Mehl Nr. 0	9	60	9	80
„ „ Nr. 0/1	8	80	9	—
„ „ Nr. 1	8	20	8	40
„ „ Nr. 2	6	20	6	40
„ „ Commis-Mehl	8	20	8	40
„ Schrot	7	20	7	40
„ Kleie	4	60	4	60
Gersten-Graupe Nr. 1	15	—	15	50
„ „ Nr. 2	13	50	14	—
„ „ Nr. 3	12	50	13	—
„ „ Nr. 4	11	50	12	—
„ „ Nr. 5	11	—	11	50
„ „ Nr. 6	10	50	11	—
„ Graupe grobe	9	—	9	50
„ Grütze Nr. 1	10	50	11	—
„ „ Nr. 2	9	50	10	—
„ „ Nr. 3	9	—	9	50
„ Kochmehl	6	40	6	60
„ Futtermehl	4	80	5	—
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	20
„ do II	14	60	14	80

Holztransport auf der Weichsel
am 16. Juli.

Franz Bengsch durch Felscher 2 Traften 853 Kiefern-Rundholz, 610 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 686 Kiefern-Sleeper, 1889 Eichen-Rundschwellen, 655 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 10 Rundeschen; M. Kronstein und S. Teuenbaum durch Friedmann 2 Traften, für M. Kronstein 2505 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3402 Kiefern-Sleeper, 7 Kiefern- einfache Schwellen, für S. Teuenbaum 245 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 255 Rundweißbuchen; C. Byck u. Komp. durch Elster 2 Traften 1221 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 440 Kiefern-Sleeper, 217 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 39 Eichen-Plancons, 2544 Eichen-Rundschwellen, 2776 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; S. Bacharach und Heller u. Lewin durch Ackermann 2 Traften, für S. Bacharach 6152 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 35 Kiefern-Sleeper, 1042 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für Heller u. Lewin 818 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 430 Kiefern-Sleeper, 667 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Reinhold und Bieber durch Graf 7 Traften 400 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 160 Kiefern-Sleeper, 2636 Tannen-Balken und Mauerlatten, 3662 Eichen-Plancons; A. Arnstein durch Epstein 6 Traften 8319 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 766 Kiefern-Sleeper, 361 Kiefern- einfache Schwellen, 389 Eichen-Plancons, 1743 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 2700 Stäbe: L. Ehrlich durch Rutzki 5 Traften 2413 Kiefern-Rundholz, 142 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 186 Eichen-Plancons, 108 Eichen-Rundschwellen, 309 Eichen- einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 17. Juli.

Fonds: fester.			16.7.94
Russische Banknoten		219,15	219,00
Warschau 8 Tage		218,40	218,30
Preuß. 3% Consols		91,40	91,50
Preuß. 3½% Consols		102,50	102,50
Preuß. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,70	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe		65,60	65,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,30	99,30
Diskonto-Comm.-Antheile		187,60	188,00
Oesterr. Banknoten		163,45	163,40
Weizen:	Juli	140,00	139,70
	Oktbr.	140,75	140,50
	Loco in New-York	59 c	59⅝
Roggen:	loco	118,00	119,00
	Juli	117,75	118,00
	Septbr.	119,75	120,25
	Oktbr.	120,25	120,75
Rüböl:	Juli	46,00	45,90
	Oktober	45,90	45,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,60
	Juli 70er	35,00	35,00
	Septbr 70er	35,70	35,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 17. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er 53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er 32,00	„ 31,60	„ —,—
Juli	—,—	„ —,—	„ —,—
.	—,—	„ —,—	„ —,—

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 17. Juli 1894.

Wetter: schwül.
Weizen: ohne Kauflust, weil Abzug fehlt, 130 Pfd. hell 126 M., 131/33 Pfd. hell 127 M.
Roggen: ohne Geschäft, Abzug stockt gänzlich, 119/20 Pfd. 106 M., 121/23 Pfd. 107/8 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: inländischer 123/27 M
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Jassy, 16 Juli. Der hier garnisonirende Kavallerie-Kapitän Stefanescu erdolchte seine kürzlich von ihm geschiedene junge Frau und dann sich selbst.

Konstantinopel, 16. Juli. Die französische Regierung richtete eine Beschwerde an die Pforte, weil der orthodoxe Erzbischof von Janina sich geweigert hatte, der von dem französischen Kansul veranstalteten Trauerfeierlichkeit anläßlich des Todes Carnots beizuwohnen.

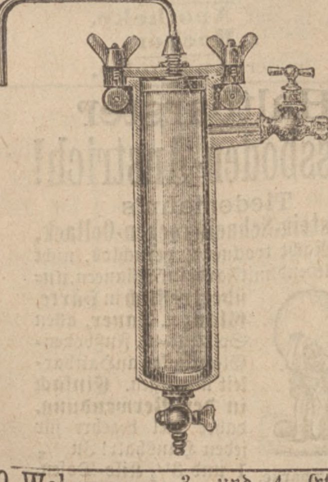
Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“
Berlin, den 17. Juli.

Wien. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist von einer Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg nichts bekannt.

Paris. Die Berathungen des Anarchistengesetzes haben begonnen. Der Justizminister erklärte, die Regierung werde alle Anträge, welche darauf abzielen, das Gesetz zu einem dauernden zu machen, ablehnen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.







AUSVERKAUF



wegen Geschäfts-Verlegung

meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Offerire daher folgende Gegenstände:

Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von** . . . 85 Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.,** 12theilig **von** . . . 1,00 Mk. an.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von** . . . 90 Pf. an.
Zwirn-Handschuhe, das Paar . . . 14 Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar . . . 20 Pf.
Blousen, das Stück . . . 75 Pf.
Tricot-Taillen, das Stück . . . 1,00 Mk.
Weiße Unterröcke, das Stück . . . 1,00 Mk.
Corsettes von . . . 90 Pf. an.
Baumwolle, das Pfund . . . 1,00 Mk.
Herren-Kragen, das Dutzend . . . 1,50 Mk.
Schlipse von . . . 10 Pf. an.
Dowlas und Hemdentuch, 5/4 breit . . . 20 Pf.
Oberhemden, mit leinen Einsatz, Stück . . . 2,75 Mk.
Manchetten, Paar . . . 35 Pf.
Chemisetts, Stück . . . 25 Pf.
Gardinen, engl. Zwirn, **von** . . . 20 Pf. an.
Damen-Schürzen, Tändel, **von** . . . 30 Pf. an.
Kinderkleidchen, das Stück . . . 50 Pf.
Kleiderknöpfe, das Dutzend . . . 5 Pf.
Schwarze Frauenstrümpfe, Paar . . . 35 Pf.
Schwarze Kinderstrümpfe, gute Qualität, Paar . . . 30 Pf.
Socken, das Paar . . . 10 Pf.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Victoria-Theater, Thorn.

Mittwoch, den 18. Juli:

Gartenfest

verbunden mit

italienischer Nacht,
Illumination des Gartens,

Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61.

Theater u. Feuerwerk.

Donnerstag, den 19. Juli:
Gastspiel des Ballet-Ensemble „Excelsior" (acht Damen).

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königs-Schießen

findet am

25., 26., 27. Juli

statt und beginnt am
ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.

Am 27. Juli cr. bleibt das Lokal **für Nichtmitglieder geschlossen.**

Das Probeschießen findet am **19. u. 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr** statt.

Der Vorstand.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Patentamt hat die Handelskammer ersucht, eine Sammlung derjenigen Waarenzeichen, welche für gewisse Waaren allgemein benutzt werden, oder zur Zeit der Eintragung in die bisherigen Register allgemein benutzt werden, unter Angabe der Zeit, seit welcher sie im freien Verkehr sind und der Waarengattung, für welche sie gebraucht werden, für den hiesigen Bezirk veranlassen zu wollen. Das Schreiben des Kaiserlichen Patentamts lautet:

„Berlin, 19. Mai 1894.

Das Gesetz zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt Seite 441) hat in den §§ 2 ff., 24 eine Vorprüfung der angemeldeten Waarenzeichen durch das Patentamt vorgesehen. Nach § 4 Absatz 1 des Gesetzes ist die Eintragung in die Rolle zu versagen, wenn das angemeldete Zeichen als ein **Freizeichen** anzusehen ist, und nach § 24 findet diese Vorschrift auch auf die gemäß dem Gesetze über Markenschutz vom 30. November 1874 eingetragenen Waarenzeichen Anwendung, falls dieselben zur Eintragung in die neuen Register angemeldet werden. Als Freizeichen im Sinne des Gesetzes werden nach dem bestehenden Rechtsgebrauche solche Zeichen zu verstehen sein, welche zur Zeit der Anmeldung, sei es allgemein, sei es innerhalb gewisser Verkehrskreise zur Bezeichnung der Waarengattung, für welche das Zeichen bestimmt ist, oder gleichartiger Waarengattungen bereits gebräuchlich sind.

Das Patentamt beabsichtigt, für die Zwecke der ihm obliegenden Prüfung eine Sammlung der im Verkehr befindlichen Freizeichen zu veranstalten, und erlaubt sich zu diesem Behufe ergebenst zu ersuchen, diejenigen Zeichen, welche in dem dortigen Interessengebiete für gewisse Waaren allgemein benutzt werden oder zur Zeit der Eintragung in die bisherigen Register allgemein benutzt worden sind unter Angabe der Zeit, seit welcher das Zeichen im freien Verkehr ist, und der Waarengattungen, für welche es benutzt wird, gefälligst hierher mittheilen zu wollen.

Eine Zusammenstellung der auf Grund des Gesetzes vom 30. November 1874 eingetragenen Waarenzeichen findet sich in den „Nachweisungen der im Deutschen Reiche gesetzlich geschützten Waarenzeichen, herausgegeben im Auftrage des Reichsamts des Innern" (Berlin, P. Stankiewicz, Buchdruckerei).

Da der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes vom 12. Mai d. J. auf den 1. Oktober d. J. bestimmt ist, so wird ergebenst gebeten, die Aeußerung gefälligst spätestens bis zum 1. September d. J. hierher gelangen lassen zu wollen."

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Schreiben des Kaiserlichen Patentamts fordern wir die Betheiligten hiermit auf, uns ihre darauf bezüglichen Mittheilungen **bis 1. August 1894** zugehen zu lassen, indem wir darauf aufmerksam machen, daß es sich empfiehlt, diejenigen Zeichen anzumelden, welche die Betheiligten als Freizeichen behandelt zu sehen wünschen.

Thorn, den 17. Juli 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jr.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr
werde ich am Zollhause zu **Leibitsch**

1 Parzelle Roggen auf dem Halme, 2 Haufen Heu und 4 Rindhäute

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

1 gepr. Erzieherin

sucht Stellung. Gefl. Offerten in die Exped. dieser Zeitung unter **75** erbeten.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Städtische Baugewerk-, Tischler- u. Maschinenbau-Schule
Neustadt in **Mecklenburg.** Weitere Auskunft ertheilt: Die Direktion.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß aus Anlaß des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes in der Zeit vom 20. December 1893 bis jetzt nachstehende Personen die nebengesetzten Renten bewilligt erhalten haben und zwar:

A. Invalidenrente.

1. Wittwe Louise Wucken-Thorn 113,40 M.
2. Unverehelichte Marianna Lamparczyk-Thorn . . . . 117,60 „
3. Köchin Auguste Machan-Thorn 113,40 „
4. Nachtwächter Friedrich Minder-Thorn . . . . 118,20 „
5. Wittwe Franziska Karczewska-Thorn . . . . 113,40 „
6. Köchin Julie Kanowska-Thorn 113,40 „
7. Köchin Agnes Kujawa-Thorn 112,80 „

B. Altersrente.

1. Schreiber Bernhard Garski-Thorn . . . . 191,40 „
2. Arbeiter Ludwig Dzikowski-Thorn 135,— „
3. Wittwe Regina Bolinowska-Thorn . . . . 106,80 „
4. Wittwe Marianna Kruczewska-Thorn . . . . 106.80 „

Thorn, den 16. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in **Schwirsen** bei dem Organisten **Hewner**

verschiedene Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Geschirr, 1 goldene Damenuhr 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. Juli 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 19. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr
werde ich in **Abbau Mlewic** bei dem Eigenthümer **Romantowski**

eine Fläche Roggen auf dem Halme, 1 Sau und 6 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. Juli 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher in Thorn

Stube und Küche v. 1. October zu verm. bei **Schlesinger.**

Auf dem Hauptbahnhofe Thorn sollen am 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, eine größere Menge Fenster und Thüren, 2 Schiebethore, 2 Schalterfenster, Signalmaste, Kronleuchter und andere hölzerne und eiserne Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die zum Verkauf gestellten Gegenstände können vom 25. d. Mts. ab durch Vermittelung des Bahnmeisters Homann, Bahnhof Thorn, besichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt

Buchführung

u. Comptoirfäch lehrt briefl. geg. Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospect u. Probebrief gratis u frei.

Den hochgeehrten Schülerinnen zur gefälligen Nachricht, daß der zweite 14tägige

Zeichnen- und Zuschneide-Kursus

am 20. Juli beginnt. Es gelangen nur die neuesten Modelle zur Zeichnung.

Anmeldungen nimmt entgegen

Fr. J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin,
Gerechtestr. 30.

Junger Mann sucht
englischen Unterricht
zu nehmen. Offerten mit gefl. Preisangabe sub **X. 33** in die Exped. d. Z.

Ein Volontär oder Lehrling

findet vom 1. August in meinem **Herren-Confections-Geschäft** Stellung.

Aron Lewin, Culmerstraße.

Ein ordentlicher Arbeiter,

welcher selbstständig Selter abziehen kann, findet sofort bei hohem Lohn Stellung bei

L. C. Fenske.

Einen Lehrling

suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft** zum sofortigen Eintritt. Polnische Sprache erwünscht.

Robert Liebchen.

Aufwartemädchen gesucht **Schillerstr. 4, 3 Trp.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 18. Juli 1894:

Großes Streich-Militär-Concert

von der ganzen Kapelle (42 Mann) des Infant.-Regts. von Borcke Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Hiege.

Anfang 8 Uhr. **Entree 10 Pfg.**

Bei eintretender Dunkelheit:
Großartige Beleuchtung des ganzen Gartens.

Ausschank von vorzüglichem
Kuntersteiner Tafelbier. Münchener Hackerbräu.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll
Max Heinrich.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Biliner Sauerbrunnen,

mit destillirtem Wasser bereitet, empfiehlt als **Tafelgetränk**

Die Löwenapotheke.

Louisenquelle,

kohlensaures Tafelwasser,
Flasche à ½ Liter 23 Pfg. excl. Glas.

Anders & Co.,
Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½ 1 und 3½ Kilo-Dosen.


Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Thorn bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97.

---

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Thorner Liedertafel.

Die Fahrt nach Schulitz

findet **Sonntag, den 22. Juli, Mittags 11,36 Uhr** vom Stadtbahnhof aus statt.

Anmeldungen nimmt Herr **F. Menzel bis Freitag** entgegen.

Thalgarten.

Heute Mittwoch: **Krebssuppe.**

Albert Reszkowski.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Jedes Quantum **reifer**

Johannis-, Stachel-, Brom- und Albeeren

kauft die **Obst- und Beerenweinkelterei** von

Th. Jasmer & Comp.,
Culm, Bahnhofstr. 43.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 16. Juli 1894.

Der Markt war mit allen Zufuhren gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	—
Schweinefleisch	„	—	90	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	1	50	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten „	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	1	80
Eier	Schock	2	—	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Kohlrabi	Mandel	—	20	—	25
Blumenkohl	Kopf	—	5	—	30
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	20	—	—
Stroh	Zentner	3	—	—	—
Heu	„	2	25	2	50

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.